

Aus der Stube ans Montreux Jazz Festival

Der Rheintaler Dionys Müller ist mit seiner Band Worries And Other Plants auf Erfolgskurs. Am Samstag tauft er sein neues Album.

Claudio Weder

Es klingt wie der Soundtrack zu einer spirituellen Zeremonie. Bongos trommeln einen tanzbaren Rhythmus, die Gitarre spielt ein hypnotisches Riff, darüber der mantraartige Sprechgesang von Dionys Müller: «Life is a journey, and we travel in cycles.» Das Leben ist eine Reise, und wir reisen in Zyklen.

Nicht ohne Grund hat der Rheintaler Musiker – der kreative Kopf hinter der Indierock-Band Worries And Other Plants – den Song «Travel in Cycles» ans Ende seines gleichnamigen, im September erschienenen Debütalbums gesetzt. Der Song verleiht der Platte, die sich thematisch ums Leben mit all seinen Hochs und Tiefs kreist, einen federleichten, zuversichtlichen Abschluss. Er folgt unmittelbar auf «Forever», in dem Müller über den Tod seiner Grossmutter singt, und bildet damit eine Art «Schlussritual», das wieder Mut machen soll für Neues, «einen Jam, um das Leben zu feiern», wie es der 34-Jährige beschreibt.

Ein Schlafzimmer voller Merchandise-Artikel

Die Vorstellung vom Leben als zyklische Reise setzt Dionys Müller auch musikalisch vielfältig um. Das Album beginnt instrumental und endet instrumental. Innerhalb der Songs nutzt er, ganz im Sinne des Psychedelic Rock, die Wiederholung von rhythmischen und harmonischen Mustern als Stilmittel, um seine Hörerinnen und Hörer in eine Art Trance zu versetzen. Dazu trägt auch der diffuse, vernebelte Gesang bei.

Wenn Dionys Müller singt, tönt das meist sehr entspannt. Das kommt nicht von ungefähr.



Dionys Müller ist der kreative Kopf hinter der Indierock-Band Worries And Other Plants.

Bild: Michel Canonica

Denn er produziert seine Songs in seiner Wohnung in Altstätten, genauer gesagt in der Stube, wo er im Moment auch schläft. Denn im Schlafzimmer hat er keinen Platz, dort lagert er die Merchandise-Artikel, die er am Samstag an der Plattentaufe im Palace St. Gallen verkaufen wird: T-Shirts, Taschen und Vinylplatten stapeln sich auf dem Boden.

Dionys Müller spielt Gitarre, Klavier und Schlagzeug selber ein, mischt die Tracks selber ab. Das ist wohl mit ein Grund für den charakteristischen rohen und organischen Sound der

«Ich musste alle Anfragen ablehnen, weil ich keine Band hatte.»

Dionys Müller
Musiker

Songs. Eine Zeit lang diente die Stube sogar als Proberaum der Band – «bis sich die sehr gedulden Nachbarn dann doch irgendwann gemeldet haben», so Müller. Auch eine EP-Taufe hat er schon zu Hause gefeiert, aber nur im kleinen Rahmen: «Wir haben Pasta gekocht und Bier getrunken», erzählt der gelernte Bäcker, der heute in der Spedition einer Kerzenfabrik arbeitet.

Entstanden ist Worries And Other Plants im Sommer 2020: Mit dem Duo Too Mad, in dem Müller Schlagzeug spielt, herrschte gerade pandemiebe-

dingte Auftrittsflaute. Die Zeit nutzte er, um sein Soloprojekt zu starten. Mit Erfolg: Die erste EP «Dreams & Nightmares», die im März 2021 erschien, kam gut an, die Konzertanfragen häuften sich. «Ich musste jedoch alle ablehnen, weil ich noch keine Band hatte», sagt Müller.

Nach der Debüt-EP erschien 2022 eine weitere EP («Pieces») und ein Jahr darauf die Kassette «Badminton Beach Club». Heute muss Dionys Müller keine Konzertanfragen mehr ablehnen, denn aus dem Solo-

projekt ist eine ansehnliche Band gewachsen. Zu sechst rocken sie seit zwei Jahren die Schweizer Festivalbühnen: Ihr Live-Debüt gaben sie am Kulturfestival St. Gallen. Sie traten am «Stars in Town» in Schaffhausen auf, eröffneten letztes Jahr das Open Air St. Gallen und spielten im Juli auf der Newcomer-Bühne am Montreux Jazz Festival. Weitere grosse Gigs werden bestimmt bald folgen, schliesslich wird die Band seit einigen Wochen von einer grossen deutschen Booking-Agentur betreut.

Zuerst wollte er nicht live auftreten

In nur vier Jahren hat es Dionys Müller mit seinen Freunden aus der Stube ans Montreux Jazz Festival geschafft – das ist ein gewaltiger Schritt. Auf Spotify hat er knapp 35'000 monatliche Hörerinnen und Hörer, der Song «What Is It» wurde bis anhin schon fast eine Million mal gestreamt. Der Erfolg liegt wohl darin begründet, dass Müller mit seinem retro-angehauchten Indie-Rock den Geschmack sowohl von jüngeren als auch älteren Generationen trifft.

Beindruckend ist der steile Karrierestart vor allem deshalb, weil sich Dionys Müller alle Instrumente selbst beigebracht hat und seine Solostücke zunächst nicht live aufführen wollte. Heute sagt er: «Es macht unglaublich viel Spass, mit dieser Band auf Reisen zu gehen und Konzerte zu spielen. Ich bin froh, dass ich damals den Schritt aus dem Wohnzimmerstudio auf die Bühne gewagt habe.»

Hinweis
Plattentaufe: 9.11., 21 Uhr,
Palace St. Gallen.

«Kirche ist auch Pop- und Rockmusik»

Die St. Galler und Appenzeller Landeskirchen unterstützen junge Bands mit dem Projekt «Sunday Playlist».

Mirjam Bächtold

Es braucht neue junge Bands – dieser Gedanke ging dem Projekt «Sunday Playlist» voraus. Es entstand auf eine Initiative von Kirchenmusikern und -musikerinnen der evangelisch-reformierten Kantonalkirche. «Wir wollen junge, aufstrebende Talente mit einem Coaching ihrer Bands unterstützen und fördern», sagt Giordano Barth, der die Organisation des Projekts übernommen hat.

«Sunday Playlist» gibt Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 12 und 22 Jahren die Möglichkeit, ein Coaching durch professionelle Musiker in Anspruch zu nehmen. Ausserdem wird auch Unterstützung bei der Suche nach einem Proberaum angeboten. Träger des Projekts sind die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen sowie der katholische Konfessionsteil des Kantons St. Gallen. Zusätzlich wird es durch

den Ökumenischen Rat der Landeskirchen beider Appenzeller Kantone sowie durch Stiftungen unterstützt.

Pro Band sind fünf Coachingeinheiten à zwei Stunden, verteilt über sechs Monate, vorgesehen. Dafür steht ein Budget von etwas über 200'000 Franken zur Verfügung. Bewerben für das Coaching können sich Bands, die schon seit Jahren zusammen spielen, aber auch neu gegründete Bands sowie Solokünstler und Duos.

Nicht nur Orgelmusik im Gottesdienst

«Ich finde es toll, dass aus der Kirche ein Projekt entsteht, bei dem populäre Musik im Fokus steht», sagt Giordano Barth. Sein Vater ist in der katholischen Kirche als Seelsorger tätig, und Giordano Barth ist mit Gottesdienstbesuchen aufgewachsen. «Schon damals fand ich es super, wenn nicht immer nur die Kirchenorgel eingesetzt

wurde, sondern auch Bands oder an der Fasnacht die Guggenmusik auftraten», sagt der 20-Jährige.

Dass Kirche mehr sein kann als Gottesdienste, habe er in einem Praktikum erfahren, das er nach der Matura bei der City-

seelsorge in St. Gallen absolvierte. «Wir führten Strassenaktionen durch und suchten mit Menschen das Gespräch, die mit Kirche nicht viel am Hut hatten», schildert er. Besonders gefiel es ihm, als er während des Musikfestivals «Honky Tonk»

den Standort der Cityseelsorge leitete und die Bands betreuen durfte. «Dieses Praktikum zeigte mir, dass die Kirche auch jungen Menschen Raum bietet und ihre Bedürfnisse ernst nimmt. Es ist mehr als die Klischee-Kirche.»

Wettbewerb soll anspornen

Mit der Erfahrung aus dem Praktikum, seiner eigenen Band-Erfahrung – er spielte Saxofon in Schülerbands – und dem zur Zielgruppe passenden Alter war Giordano Barth prädestiniert für die Organisation des Projekts. Es ist ein 30-Prozent-Pensum, das er neben seinem Studium an der Hochschule St. Gallen flexibel einteilen kann.

Um den jungen Musikerinnen und Musikern noch einen zusätzlichen Ansporn zu geben, gehört zum Projekt auch ein Songwriting-Wettbewerb. Er beginnt am 8. November mit



Giordano Barth leitet das Projekt «Sunday Playlist». Es offeriert Coachings, einen Songwriting-Wettbewerb und professionelle Studio- und Musikvideoaufnahmen.

Bild: Michel Canonica

Konzerten des Thurgauer Rappers Jay Miller und des Berner Singer-Songwriters Michael Wunderlin. Die Teilnehmenden reichen einen Song zum Thema «Hope» ein. «Auf Anfrage haben uns einige junge Musikerinnen und Musiker bestätigt, dass sie sich einen Wettbewerb wünschen», sagt Giordano Barth.

Es sei ein Sprungbrett für sie und es sei wichtig, ein Ziel vor Augen zu haben und sich mit anderen zu messen. Die 15 besten Bands können im Juli 2025 an einem Coaching-Weekend teilnehmen, die besten fünf Bands dürfen ihren Song in einem Tonstudio aufnehmen und ein Musikvideo produzieren. Ausserdem dürfen sie bei einem Konzert ihr Können live präsentieren.

Hinweis
Kick-off-Anlass: 8.11., 19 Uhr,
Flow, Vonwilstrasse 41,
St. Gallen; Türöffnung 18 Uhr.